Abonnement
für Halle vierteljährlich 2 M., durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf. 2monatlich 1 M. 67 Pf., 1monatlich 84 Pf., excl. Bestellgeld.
Bestellungen werden von allen Reichs-Postanstalten angenommen.

Für die Redaktion verantwortlich: J. V.: Dr. A. Borst in Halle.

Saale-Zeitung.
(Der Bote für das Saalthal.)

Achtzehnter Jahrgang.

Inserate
werden pro Spaltzeile oder deren Raum mit 20 Pf., für Halle mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition, von unseren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
Reklamen pro Zeile 40 Pf.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Nr. 284. Halle a. d. Saale, **Mittwoch den 3. Dezember** **1884.**

Abonnements-Anzeige.

Bestellungen auf die Saale-Zeitung für den Monat Dezember werden von allen Reichspostanstalten, für Halle von der unterzeichneten Expedition und den Ausgabestellen unausgesetzt angenommen.

Die Expedition.

Die Reichstagsverhandlung über die Postdampfersubvention.

Die Vorgänge, welche zwischen dem Begräbnisse der vorjährigen Postdampfervorlage in der Reichstagskommission und der gestrigen Verhandlung über den erneuerten Entwurf liegen, haben wesentlich dazu beigetragen, die Ansichten über die von der Regierung geplante Maßregel zu klären und zu befestigen. Auf das Unzweideutigste hat sich eine lebhafte Sympathie für den Gedanken des Reichskanzlers im Zusammenhange mit der von ihm eingeleiteten Kolonialpolitik in der Bevölkerung kundgegeben, und auch diejenigen Politiker, welche im vorigen Jahre der Vorlage gegnerisch oder kritisch gegenüberstanden, haben sich inzwischen überzeugen können, daß in den Kreisen ihrer Wähler das Schicksal, welches der ersten Postdampfervorlage bereitet wurde, keineswegs ungetheilter Billigung begegnete, daß weit in die freisinnige oder ultramontan gesinnte Bevölkerung hinein das Vertrauen zu der Zweckmäßigkeit des Regierungsvorschlags größer war als bei den parlamentarischen Vertretern dieser Richtungen. Die Presse der genannten Parteien spiegelte diese Erkenntniß deutlich wieder, und nach der eindrucksvollen Lehre, welche die Wahlen namentlich nach der deutschfreisinnigen Seite hin ertheilt haben, konnte man der neuen Verhandlung des Reichstags mit einem gewissen Vertrauen entgegensehen, daß die Opposition an Nachdruck und Schärfe verloren haben würde. Daß dies nicht oder doch nicht in dem vermutheten Maße der Fall ist, trat in der gestrigen Verhandlung überraschend hervor. Als Freunde der Vorlage zeigten sich im allgemeinen nur die Redner der Rechten und der Nationalliberalen, während der Vertreter des Centrums eine unfreundliche Haltung annahm und sämmtliche drei Redner der deutschfreisinnigen Partei in keiner Weise von dem vorjährigen Standpunkt der Partei abwichen. Was das Centrum anlangt, so ist auf seine Kundgebungen in der ersten Lesung nicht viel zu geben. Für die Partei Windthorst sind die ersten Lesungen nur die Börse, auf welcher das politische Angebot und die Nachfrage festgestellt wird. Den Kurs seiner Unterstützung möglichst hochzuschrauben, ist zumeist sein leitendes und keineswegs ängstlich verborgenes Motiv. Wenn man will, kann man die gestrige Rede des Hrn. v. Huene in diesem Sinne auslegen und annehmen, daß die Zustimmung oder Ablehnung für das Centrum noch „im Zeitenschoße ruhen." Wir würden bei der gegenwärtigen Situation — die Regierung wird schwerlich zu dem Antrage Windthorst, den sie soeben im Bundesrathe verworfen hat, ihren Segen geben — eher an die schließliche Ablehnung glauben, wenn es Windthorst nicht aus irgend einem Grunde für gerathen halten sollte, seine Partei sich bei der Abstimmung spalten zu lassen. Anders liegt die Sache bei den Deutschfreisinnigen. Von den Abgg. Bamberger und Richter wird man nach ihren gestrigen Reden nicht erwarten dürfen, daß sie für die Vorlage etwa durch den Gang der Kommissionsverhandlungen noch gewonnen werden. Es fragt sich nur, ob sie ihre ganze Partei hinter sich haben. Wir würden dies für sehr bedauerlich halten müssen. Weit entfernt, die Autorität von Männern wie Bamberger so geringschätzig zu betrachten, wie es bei den oft sehr wenig bedeutenden Parteigängern der neuen Wirthschaftspolitik jetzt leider Mode geworden ist, glauben wir doch, daß man auf jener Seite die eigentliche Bedeutung der Sache verkennt oder doch wenigstens nicht gebührend würdigt. Man beweist dies durch die ganze Art, wie man den Regierungsvorschlag bekämpft und durch die Forderungen, welche man an die Begründung dieses Vorschlags stellt. Alle die thatsächlichen Anführungen in Ehren, mit denen Herr Bamberger die Unrentabilität des Unternehmens — Unrentabilität nicht blos im streng geschäftlichen Sinne verstanden — in Zweifel zu stellen sucht, er beweist damit so wenig, wie seine Gegner, denen er den Vorwurf macht, nur mit allgemeinen Wendungen zu operiren. Wir wollen ganz davon absehen, daß die aus den gegenwärtigen Verkehrsverhältnissen gezogenen Schlüsse an dem alten Erfahrungssatze scheitern müssen: trade follows the flag, und daß Fürst Bismarck ganz recht hatte, an die Zeit zu erinnern, wo man noch mit ähnlichen Gründen die Herstellung von Eisenbahnverbindungen zwischen Berlin und Leipzig oder Magdeburg bekämpfte. Mit einer noch viel schwereren Verkennung stehen die Hauptführer der deutschfreisinnigen Partei der nationalen Bedeutung der Angelegenheit gegenüber. Bei der vorjährigen Verhandlung spöttelte Bamberger über die „Phantasie in der Politik." Aber kann man sich denn ohne Phantasie genugsam in die Stimmung der jenseits des Ozeans lebenden Deutschen versetzen, um die Wirkung zu verstehen, welche es auf ihr deutsches Stammesgefühl, ihr nationales Selbstbewußtsein und mittelbar auf ihre Thatkraft und ihren Unternehmungsgeist übt, wenn der Verkehr mit dem Mutterlande nicht unter englischer sondern unter deutscher Reichsflagge vor sich geht? Kann man ohne Phantasie sich den Einfluß dieser Thatsache auf die fremden Nationen in überseeischen Ländern vergegenwärtigen, kann man die Wirkungen sich klar machen, welche daraus für die wirthschaftliche Weltstellung Deutschlands, für sein Ansehen auf dem Weltmarkte und seine Bedeutung auf demselben folgen? Hier bindende Zahlenbeweise verlangen, heißt nicht sehen, worauf es ankommt, und der Spott war nicht berechtigt, mit welchem die Ausführungen eines Praktikers wie Woermann von der Opposition auf der Linken als allgemeine Redensarten behandelt wurden.

Wiewohl es aus den gestrigen Reden nicht hervorging, möchten wir doch bezweifeln, daß die ganze freisinnige Partei einen ablehnenden Standpunkt der Vorlage gegenüber einnehmen wird. Die der Sache ohne Zweifel günstige Strömung im Volke kann unmöglich ohne Einfluß auf eine Partei sein, welche den politischen Volksauffassungen eine ausschlaggebende Bedeutung in der Politik des Staates einräumt. Man wird sich umsomehr bedenken, den Vorschlag der Regierung zu Falle zu bringen, nachdem Fürst Bismarck daraus eine Art Vertrauensfrage für seine überseeischen Maßregeln gemacht hat. Neuwahlen nach der Ablehnung dieser Vorlage würden nicht günstig für diejenigen ausfallen, welche die Ablehnung zu verantworten hätten. Im ganzen sind die Aussichten auf das Zustandekommen der Vorlage größer als für das Gegentheil, zumal eigenthümlicherweise aus den Kreisen der „geborenen Opposition," von den Sozialdemokraten und Elsaß-Lothringern wenigstens, eher eine sympathische als ablehnende Haltung zu erwarten zu sein scheint. Der Elsässer Grad sprach sich so entschieden wie nur irgend ein anderer Redner für die Vorlage aus. Die Sozialdemokraten und Demokraten sprachen wenigstens nicht dagegen, sondern schwiegen. Wie die Dinge sich auch gestalten mögen, wir hoffen, daß das vom Reichskanzler leider mit vielem Grunde beklagte Parteiwesen zwiehn nich in einer Frage üben werde, in der es sich keineswegs nur um die rentable Anlage von so und so vielen Millionen, sondern um eine wichtige nationale Frage handelt. Hier hat meh als anderswo der Einzelne die Pflicht, nicht als Parteimann sondern schlechthin als Patriot zu handeln.

Von der Kongokonferenz.

Die Afrikanische Konferenz trat am Montag um 2 Uh wieder zu einer Sitzung zusammen. Derselben lagen vo „Die Deklaration der Handelsfreiheit im Becken des Kongo seiner Mündungen und benachbarten Länder", wie dieselb schlußfassung und die Schiffahrtsakte für den Kongo und de Niger zur Berathung. Die Konferenz stimmte in Bezug a den erstgenannten Gegenstand dem Kommissionsbeschlusse zu; d Deklaration lautet wörtlich:

„Die Vertreter der Regierungen von Deutschland, Oesterreic Ungarn, Belgien, Dänemark, Spanien, Vereinigte Staaten vo Amerika, Frankreich, Großbritannien, Italien, Niederland Portugal, Rußland, Schweden und Norwegen und Türk haben, in einer Konferenz vereint, mit Einladung der Kaiserli Deutschen Regierung, sich über folgende Deklaration geeinigt:

Erklärung.

I. Der Handel aller Nationen wird vollständige Freihe genießen:

1. In allen Gebieten, welche das Becken des Kongo un seiner Mündungen ausmachen. Dieses Becken wird begren durch die Gebirgsrücken der anstoßenden Becken, nämlich in besondere des Niari, des Ogowe, des Schari und des Nil i Norden; durch den Tanganikasee im Osten; durch die Gebirgs rücken der Becken des Zambesi und des Logé im Süden. Den nach begreift es in sich alle durch den Kongo und seine Zuflüss einschließlich den Tanganikasee und seine östlichen Zuflüss entwässerten Gebiete.

2. In der Küstenzone, die sich auf den Atlantischen Ozea von Sette-Camma bis zur Logé-Mündung erstreckt.

Die Nordgrenze wird dem Laufe des bei Sette-Camm mündenden Flusses folgen und an der Quelle desselben si östlich wenden, bis sie mit Vermeidung des Ogowe-Beck. is a das geographische Becken des Kongo stößt.

Die Südgrenze wird dem Laufe des Logé bis zur Quel dieses Flusses folgen und von da ostwärts bis zur Verbindun mit dem geographischen Becken des Kongo geführt.

3. In der sich ostwärts vom Kongobecken erstreckenden Zon wie dieses oben abgegrenzt ist, bis zum Indischen Ozeane, vo 5. Grad nördlicher Breite bis zur Zambesi-Mündung in Süden; von diesem Punkte wird die Demarkationslinie de Zambesi bis auf Meilen aufwärts vom Zusammenfluß mi dem Schire folgen und sich fortsetzen mittels der Wasserscheid zwischen den Zuflüssen des Nyassa-Sees und denen des Zam besi, um endlich die Scheidegrenze zwischen den Wassern de Zambesi und des Kongo zu erreichen.

Es ist ausdrücklich anerkannt, daß die Konferenzmächte be der Erstreckung des Prinzips der Handelsfreiheit auf dies östliche Zone nur Abmachungen für sich selbst treffen und daß dieser Grundsatz auf Gebietstheile, die gegenwärtig einem unab hängigen und souveränen Staat gehören nur insoweit Anwen dung findet, als letzterer seine Einwilligung giebt. Die Mächt kommen überein, ihre guten Dienste bei den Regierungen, welch

Das Recht des Herzogs von Cumberland.

Von Arnold Wellmer.

(Schluß.)

In Hannover behielt man die Braunschweigische Erbschaft fest im Auge und arbeitete darauf hin, sie möglichst nahe zu rücken.

Im Lande Braunschweig erzählt man sich noch heute: König Ernst August von Hannover war die Haupttriebfeder, daß Herzog Wilhelm unvermählt blieb, so sehr das eigene Land diese Vermählung und Sicherung der Thronfolge im Hause Braunschweig auch ersehnte und erpetitionirte.

Einmal soll Herzog Wilhelm wirklich auf Freiersfüßen gegangen sein. Aber König Ernst August wußte es möglich zu machen, daß die unwordene Prinzessin ihren herzoglichen Anbeter im Schlosse zu Herrenhausen in stark beruschtem Zustande sah — — und voll Abscheu wandte sie sich ab. Herzog Wilhelm verlor nach dieser Erfahrung für immer den Geschmack an erlauchten Prinzessinnen und begnügte sich bis an sein letztes Stündlein mit weniger skrupulösen Tänzerinnen. So blieb Braunschweig ohne Erbprinzen.

Anfang der 60er Jahre wurden in Zeitungen und Brochüren die Erbansprüche Preußens auf Braunschweig nach dem Tode Herzog Wilhelms lebhaft verhandelt. Es wurde betont, daß Kaiser Maximilian II. im Jahre 1564 dem Kurfürsten Joachim von Brandenburg, dem mütterlichen Großvater des Herzogs Heinrich Julius von Braunschweig einen förmlichen „Expektanzbrief" auf Braunschweig-Grubenhagen gab, in dem es wörtlich heißt: . . .

„also da sich über kurz oder lang zutragen, das der mendlich (männliche) stam der Jetzt Regierenden Fürsten von Braunschweig zum Grubenhagen ganz vnnd gar abgehen vnnd aufhören wurde, alsdann solch Fürstentumb mit allen seinen Regalien, Grafschafften, Herichafften, Manschafften, Lehenschafften, Herrlichaiten, Wildpannen, Ehren, Wirden, Gerichtszwengen, Schlössern, Stetten, Flecken, Merckten, Dörffern und guetern so vil dessen von vns vnnd dem heiligen Reich zu lehen rüert, auch derselben aller Privilegien, Freiheiten, Rechten, gerechtigkaiten vnnd zugehörungen, wie solches obgemelte Jetzt Regierende Fürsten zu Braunschweig zum Grobenhagen Innhaben, auf obgemelten vnsern lieben Oehaim und Churfürsten Marggraue Joachimen zu Brandenburg vnnd seiner Lieb eheliche mandliche Leibs Erben erblich fallen komen. Vnnd Jnen so bald sich obgemelter Fall obgeßörter maßen zutregt von vns vnnd vnsern Nachkomen am Reiche vor meniglich zu rechten monleyhen verliehen vnd zugestellt vnnd darüber nottürftige Lehenbrieff wie sich gebürt verfertigt werden . . . . Geben in vnser Stat Wien den letzten Augusti Nach Christi vnsers lie ben Herren vnd Seligmachers Geburt 1500 vnnd im 64. Vnserer Reiche des Römischen vnnd Hungerischen im Audern vnnd des Behaimischen im Sechtzehennden — Jaren. Maximilian."

Zehn Jahre später erweitert Kaiser Maximilian II. diese Erbanwartschaft des brandenburgischen Hauses auf Braunschweig-Grubenhagen durch einen Expektanzbrief vom 10. Juni 1574 auf die ganzen braunschweig-lüneburgischen Lande — mit den Worten:

Vnnd sich aber dar fider verschines der ringern zall Sibentzigsten Jahrs zugetragen, Das der Hochgeborn Julius Hertzog zu Braunschweig vnnd Lünenburg, vnnser lieber Oheim, Guatter vnnd Fürst von sein vnnd aller anderer Hertzogen zu Braunschweig vnnd Lünenburg wegen mit den Fürstentbumben Braunschweig vnnd Lünenburg, wie dieselben Jre vorfordern, Fürsten zu Braunschweig vnnd Lünenburg vnnd Sy bißhero Jnnegehabt, genoßen, gebraucht vnnd herbracht, nichts ausgeschlossen, so von vnns vnnd dem Heiligen Reich zu Lehen rürret, Jn gemainschafft vnnd versamblet empfangen, — dessen sich aber der auch Hochgeborn Johann Georg Marggraf zu Brandenburg, zu Stettin, Pommern, der Cassuben vnnd Wenden Hertzog, Burggraf zu Nurmberg vnnd Fürst zu Rugen, des heiligen Römischen Reichs Ertzkämmerer, vnnser lieber Oheim vnnd Churfürst, bei uns etlicher massen beschweret, mit vermeldung das solche gesampte Hannbt aller Hertzogen zu Braunschweig, Seiner Lieb an obangeregter anwartung zu dem Hertzogthumb Grobenhagen etwas präjudicials vnnd nachthaillig sallen wollte, vnnd darauf gehorsamblos bleis gepetten . . . das Sein Lieb oder Jhre Erben, wann Sy vnnserer Begnadung an der Hertzogen zu Grobenhagen Lanniden etwas geniessen solten, nicht allein der Hertzogen zu Grobenhagen, sonnder aller Hertzogen zu Braunschweig vnnd Lünenburg vnnd Jrer aller Erben Thötlichen Abgang erwarten mueßten, mehr gemelte anwartschaft auf der Hertzogen zu Grobenhagen Landt allergenedigist zu erweittern vnnd Seiner Lieb vnnd deren Erben auf den fahl, Wann alle Hertzogen zu Braunschweig vnnd Lünenburg vnnd derselben Erben für vnnd für one Manliche Leibs Lehens Erben absturben, die anwartung an aller Jrer Liebden Braunschweigischen vnnd Lünenburgischen Landen, so vil deren von vnns vnnd dem heiligen Reich zu Lehen rüreren, zu bewilligen. — Das wir demnach guetlich angesehen solch Seiner Lieb bleissig pitten, Auch die getrewen, angenemen nutzlichen vnnd erspriesslichen dienst, So Sein Lieb vnnd weilend dero Vorfordern Marggrauen vnnd Churfürsten zu Brandenburg, weilendt vnnserm vorfahren am Reich, Römischen Kaisern vnnd Königen . . . . Vnnd darumb zu desto mehrer ergetzlich kait derselben mit zeitlichem wohlbedochtem mueth, guetem Rat vnnd Rechter wißen, gedachtem vnnserm lieben Oheim vnnd Churfürsten Marggraf Johann Georgen zu Brandenburg etc vnnd Seiner Lieb Mannlichen Ehelichen leibs Erben Diet genad vnnd Expectanz gegeben haben — Thuen das hiemit von Römischer Kaiserlicher Macht wissentlich Jn Chraftt dis Briefs Also, da sich ober khurtz oder lang zutragen, das der Mänlich Stamm der Fürsten zu Braunschweig vnnd Lünenburg gan vnnd gar abgehen vnnd außhören wurde, das alsdann solch Fürstenthumb mit allen vnnd Jeden Jren Regalien, Graf schafften, Herrschafften, Manschafften, Lehenschafften, Herrlich khaiten, Wildpannen, Ehren, Wurden, Gerichtszwengen, Schlösern Stellen, Flecken, Märkhten, Dörffern vnnd guettern, soull dere von vnns vnnd dem heiligen Römischen Reich zu Lehen ruer Auch derselben aller Privilegien, Freyhaiten, Rechten, gerechtig kaiten vnnd Zugehörungen, wie solches obgemelte Jetzt regierend Fürsten zu Braunschweig vnnd Lünenburg Jnnhaben, a obgemelten vnnsern lieben Ohaim vnnd Churfürsten Marggr Johan Georgen zu Brandenburg vnnd Seiner Lieb Ehlich Manliche leibs Erben oder derselben Erbens Erben Erblic fallen, kommen vnnd Jnen, sobald sich obgemelter fahl, obghorte massen, zutragt, von vnns vnnd vnsern Nachkomen am Reich vor meniglich zu Rechten Mannlehen verliehen vnnd zugestell vnnd darüber nottürftige Lehenbrief, wie sich gepürt, verfertig werden vnnd . . . .

Doch genug des grausamen Stils, der in dieser breiten Aus führlichkeit noch etliche Seiten weiterstolpert. Der langen Red kurzer Sinn ist: stirbt das Haus Braunschweig-Lüneburg aus so soll das Haus Brandenburg das verwaiste Land erben Dieser Fall würde jetzt eintreten.

Kaum war anfang der sechziger Jahre diese Erbfrage in Broschüren und Zeitungen öffentlich behandelt und besonders i der „Denkschrift über die prioritätischen Ansprüche Preußen an das Herzogthum Braunschweig-Wolfenbüttel: Nach den Quellen bearbeitet von Otto Bohlmann, Doctor der Philosophi und beider Rechte. Berlin 1861" betont — so beauftragte de blinde Georg Rex von Hannover seinen gelehrten Professor d. R Dr. H. A. Zachariä zu Göttingen, eine fulminante Gegenschrif

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18841203014/fragment/page=0001

auf dem afrikanischen Küstensaum des Indischen Meeres bestehen, anzuwenden, um in jedem Falle dem Transit aller Nationen die günstigsten Bedingungen zu sichern.

II. Alle Flaggen ohne Unterschied der Nationalität werden freien Zugang zu dem gesammten Küstenstrich der oben aufgezählten Ländergebiete haben, ferner zu den Flüssen, welche sich dort ins Meer ergießen, zu allen Gewässern des Kongo und seiner Zuflüsse, einschließlich der Seen, zu allen an den Ufern dieser Gewässer gelegenen Häfen, sowie zu allen Kanälen, welche künftighin in der Absicht angelegt werden könnten, die in der Gesammtausdehnung der in Art. I bezeichneten Länderstrecken enthaltenen Wasserläufe oder Seen unter sich zu verbinden. Sie werden alle Arten von Transporten unternehmen und den Handel an der See- und Flußküste ebenso wie den Bootverkehr auf demselben Fuße wie die Nationalen betreiben.

III. Die Waaren, jeder Ursprungsart, welche in diese Länder importirt werden, unter welcher Flagge es sei, auf dem See- oder Fluß- oder Landwege werden keine anderen Taxen zu entrichten haben, denn solche welche erhoben werden könnten als eine billige Kompensation für Ausgaben, welche dem Handel nützen und welche aus diesem Grunde gleichmäßig von den Nationalen wie von den Fremden aller Nationalitäten getragen werden müssen. Jede Erhebung von Differential-Abgaben von Schiffen wie von Waaren ist verboten.

IV. Die in jene Länder importirten Waaren bleiben von Eingangs- und Durchgangszöllen frei. Die Mächte behalten sich vor, nach Ablauf von 20 Jahren zu entscheiden, ob die Eingangsfreiheit beibehalten werden soll oder nicht.

V. Jede Macht, welche in den obengedachten Ländern Souveränetätsrechte ausübt oder ausüben wird, soll daselbst in Handelssachen keinerlei Monopol oder Privilegien einräumen dürfen. Die Fremden werden daselbst unterschiedslos den Schutz ihrer Person und ihres Eigenthums, das Erwerbs- und Uebertragungsrecht ihres beweglichen wie unbeweglichen Besitzes und in Bezug auf Ausführung ihres Berufes dieselben Rechte und dieselbe Behandlung wie die Nationalen genießen.

VI. Alle Mächte, welche Souveränetätsrechte oder Einfluß in den genannten Ländergebieten ausüben, verpflichten sich, über die Erhaltung der eingeborenen Völkerschaften und über die Verbesserung ihrer moralischen und materiellen Existenzbedingungen zu wachen und zur Unterdrückung der Sklaverei und namentlich des Negerhandels beizutragen; sie werden ohne Unterschied der Nationalität nach den Kultus alle religiösen, wissenschaftlichen oder mildthätigen Einrichtungen und Unternehmungen beschützen und begünstigen, welche zu obigen Zwecken geschaffen und organisirt sind, oder welche bezwecken, die Eingeborenen zu unterrichten und ihnen Verständniß und Werthschätzung für die Civilisation beizubringen. Die christlichen Missionare, die Gelehrten, die Forscher, ihre Begleitmannschaften, ihre Habe und ihre Sammlungen werden gleichfalls den Gegenstand besonderen Schutzes bilden. Gewissensfreiheit und religiöse Duldung werden den Eingeborenen wie den Nationalen und Fremden ausdrücklich gewährleistet. Die freie und öffentliche Uebung aller Gottesdienste, das Recht, Kirchen, Tempel und Kapellen zu bauen und religiöse Missionen, welche allen Kulten angehören, zu organisiren, werden keinerlei Beschränkung noch Fessein unterworfen."

Aus den Verhandlungen ist zu erwähnen: Der Vorsitzende Graf Hatzfeldt brachte zur Sprache, daß in- und ausländische Zeitungen Auszüge aus den Protokollen der Konferenz publizirten, welche nicht immer als genau zu bezeichnen seien. Es würde sich daher empfehlen, wenn die Konferenz die Frage in Erwägung nehmen würde, ob es nicht angezeigt sein möchte, einen offiziellen Bericht über die Verhandlungen und Beschlüsse der Oeffentlichkeit zu übergeben. Die Bevollmächtigten stimmten diesem Vorschlage bei und auf Antrag des französischen Bevollmächtigten wird Deutschland als Präsidialmacht diese Publikation bewirken.

Der italienische Bevollmächtigte stellte den Antrag, die Konferenz möchte den Wunsch aussprechen, daß in ganz Afrika die Forschungsreisenden, Sammler und Missionäre besondere Protektion genießen möchten. Der türkische Bevollmächtigte widersprach diesem Vorschlage.

In betreff der Schiffahrtsakte verwies der englische Bevollmächtigte auf seine in der ersten Sitzung der Konferenz bezüglich des Niger abgegebene Erklärung und stellte das Ersuchen, die Frage der Schiffahrt für Kongo und Niger getrennt zu behandeln. Die Vorlage wurde an die Kommission verwiesen, welche morgen zu einer Sitzung zusammentreten wird.

---

zu schreiben, die denn auch im folgenden Jahre auf 251 Seiten erschien, unter dem Titel: „Das Successionsrecht im Gesammthause Braunschweig-Lüneburg und der ausschließliche Anspruch Hannovers auf das zur Erledigung kommende Herzogthum Braunschweig."

Die Hauptpunkte dieser sehr gelehrten und langathmigen Streitschrift haben wir vorstehend hervorgehoben, wie sie sicher auch Excellenz Windthorst mit der getreuen und gehorsamen Welfen-Legion nächstens dem Reichstage noch einmal vorreden wird — obgleich unsere deutschen Reichs- und Volksvertreter wohl besseres zu thun hätten, als solchen längst überwundenen Streit um des Kaisers Bart noch einmal durchzufreiten. Denn da Hannover als welfisches Königreich seit 1866 überhaupt nicht mehr existirt, kann auch von dem „ausschließlichen Anspruch Hannovers" auf Braunschweig nur in dem Sinne die Rede sein, als der König von Preußen auch König von Hannover ist.

Ueberdies ist König Wilhelm von Preußen ein direkter Nachkomme jener braunschweigischen Prinzessin Luise Amalie, der Gemahlin des Prinzen August Wilhelm von Preußen, des Vaters von König Friedrich Wilhelm II. — und durch diese seine richtige Urgroßmutter näher mit dem verstorbenen Herzog Wilhelm von Braunschweig verwandt — als der Herzog von Cumberland durch seine Urgroßtante, die Prinzessin Auguste von England, Schwester Georgs III. und Gemahlin des Herzogs Karl Wilhelm Ferdinand von Braunschweig, des Großvaters vom letzten Welfenherzoge.

So wäre König Wilhelm von Preußen nicht nur durch jene Expektanzbriefe Kaiser Maximilians, sondern auch durch seine väterliche Urgroßmutter, die Prinzessin Luise Amalie von Braunschweig als jetziger König von Hannover der rechtmäßige Erbe des letzten Welfenherzogs auf Thron und Land.

Will König Wilhelm von Preußen dies sein Erbrecht auf Braunschweig auf seinen Neffen, den Prinzen Albrecht von Preußen, übertragen und zu Gunsten desselben auf das Herzogthum Braunschweig verzichten — so ist das ebenfalls sein gutes Recht.

Jedes Recht des Herzogs von Cumberland auf Braunschweig ist mit dem Welfenkönigreich Hannover für immer erloschen. Der Herzog von Cumberland hat heute nur noch als Privatmann zu Gmunden ein Recht auf die ihm testamentarisch vermachten Millionen des letzten Welfenherzogs Wilhelm von Braunschweig — ebenso gut, wie die Frau von Hodenberg, weiland herzogl. braunschweigische Hof-, Ballet- und Favorit-Tänzerin Gernreich auf die ihr letztwillig verschriebene letzte herzogliche Liebesgabe von 50,000 Thlr. ein juridisches Recht hat. Die Moral erröthet und — schweigt.

Politische Uebersicht.

Wie die „Neue Fr. Presse" meldet, hatte die ungarische Regierung eine Note an das gemeinsame Ministerium des Auswärtigen gerichtet, in welcher dies um eine diplomatische Intervention gegen die beabsichtigte Erhöhung des französischen Vieh- und Getreidezolls ersucht wird. Die österreichische Regierung hat sich diesem Verlangen gegenüber zustimmend erklärt und es wurde infolgedessen auf Grund des übereinstimmenden Verlangens der österreichisch-ungarische Botschafter in Paris, Graf Hoyos, angewiesen, bei der französischen Regierung Vorstellungen gegen die projektirte Aenderung des französischen Zolltarifs zu erheben.

Wie die „Agence Havas" meldet, hat der französische Ministerpräsident Ferry in einem Cirkular den diplomatischen Agenten empfohlen, den Mächten von dem vollständigen Erlöschen der Cholera in Frankreich Mittheilung zu machen und die Aufhebung der Quarantäne zu beantragen.

Die französische Deputirtenkammer setzte am Montag die Berathung der Vorlage über die Reform der Wahlen zum Senate fort und lehnte nach einer längeren Rede des Ministers des Innern mit 263 gegen 234 das von Achard eingebrachte Amendement auf Beseitigung der lebenslänglichen Senatoren ab. Der am Sonnabend von der Kammer gefaßte Beschluß, dieses Amendement in Betracht zu ziehen, hatte in parlamentischen Kreisen die Befürchtung hervorgerufen, daß die Reformvorlage schließlich scheitern würde. — Der Senat wählte die Kommission zur Vorberathung der Vorlagen über die Kreditforderungen für Tonking. Sämmtliche Mitglieder der Kommission werden für die Kredite stimmen und verlangen eine energische entscheidende Aktion. Zum Vorsitzenden wurde Admiral Jauréguiberry gewählt.

Das niederländische Kriegsbudget ist für das Jahr 1885 in einer Summe von 20,632,000 fl. aufgestellt worden, hiervon sollen 2,302,900 fl. für Festungsbauten bestimmt werden. Nach der Meinung des jetzigen Kriegsministers muß vor allem zunächst an der Stellung von Amsterdam so kräftig gearbeitet werden, als es die finanziellen Kräfte des Landes irgendwie zulassen, um diese wichtige Position, das Reduit und den Schlußstein des Festungssystemes, sobald wie möglich in vertheidigungsfähigen Zustand zu bringen. Es soll 1885 mit dem Bau einer Anzahl neuer Forts, sowohl für die nördliche als für die südliche Front der Stellung, begonnen und gleichzeitig die Arbeit an den im Bau begriffenen Werken für die westliche Stellung fortgesetzt werden. Die Fertigstellung des Festungssystemes wird im ganzen eine Summe von 11,309,800 fl. erfordern, wozu dann noch einige Ausgaben kommen, die jetzt noch nicht bestimmt werden können.

Der schweizerische Nationalrath wurde am Montag durch den Alterspräsidenten Bonnatt eröffnet. Der Ständerath wählte zum Präsidenten Wirz (ultramontan), zum Vizepräsidenten Zweifel (Centr.) und zu Stimmenzählern Hobl (liberal) und Chappez (ultr.).

Vom Kap kommt die mit den letzten alarmirenden Meldungen in diametralem Gegensatz stehende Nachricht, daß die Boeren der Republik Goschen die Bedingungen der Kap-Minister angenommen hätten, nach denen Betschuanaland der Kap-Kolonie einverleibt und das Gebiet Montsioas geräumt werden solle. In Erwartung der Genehmigung dieser Abmachung werde die Regierung der Kap-Kolonie einen Verwalter ernennen.

*

(Kleinere telegraphische Mittheilungen.)

* **Paris,** 1. Dez. In Avallon ist Garnier (Bonapartist) mit 5541 Stimmen gegen Hervieu (radikal), welcher 5275 Stimmen erhielt, zum Deputirten gewählt worden.

Deutsches Reich.

* **Berlin,** 1. Dez. Se. Maj. der Kaiser empfing heute vormittag zunächst den Hofmarschall Grafen Perponcher zum Vortrage, arbeitete mit dem Wirkl. Geh.-Rath v. Wilmowski und ertheilte nachmittags dem diesseitigen Gesandten am hessischen Hofe, Herrn Stumm, die nachgesuchte Audienz. — Die Kaiserin ist heute abend wieder hier eingetroffen. Die Ankunft erfolgte in aller Stille, da die Kaiserin es bekanntlich nicht liebt, bei ihrer Ankunft resp. Abreise Publikum um sich versammelt zu sehen; es war deshalb der Perron des Potsdamer Bahnhofs während der Ankunft der hohen Reisenden durch ein Massenaufgebot von Schutzleuten freigehalten. Der Vize-Oberstallmeister v. Rauch geleitete die Kaiserin zu ihrem Wagen. Der diensthuende Kammerherr, Graf Oeynhausen, war der hohen Frau bis Kreiensen entgegen gefahren, um ihr schon dort die Freude des Kaisers zu äußern, mit welcher dieser seine Gemahlin nach so langer Trennung erwartet. Der gegenleitige Verkehr zwischen den Majestäten war während der Trennung derselben ein ungemein reger; selbst dann, wenn der Kaiser auf einen oder zwei Tage beispielsweise einen Jagdausflug unternommen hatte, wurde unmittelbar nach der Rückkehr von demselben, oder schon an Ort und Stelle, ein vollständiger Bericht über den verlaufenen Tag bis in die kleinsten Details vom Geh. Hofrath Konki, der den Kaiser überallhin begleitet, ausgearbeitet und mit der nächsten Post an die Kaiserin abgesandt. — Der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin empfingen gestern mittag den Besuch des Königs von Sachsen und nahmen mit demselben um 12½ Uhr gemeinsam das Dejeuner ein.

** **Berlin,** 1. Dez. Der Reichstag hatte heute wieder einen großen Tag; er berieth in erster Lesung die Dampfersubventionsvorlage. Staatssekretär Dr. Stephan leitete die Verhandlung mit einem kurzen Vortrag ein, worin er auf die Wichtigkeit direkter Dampferlinien für die überseeischen Beziehungen und auf die begeisterte Zustimmung des größten Theils der Nation zu der Verfolgung einer aktiven transozeanischen und kolonialen Politik hinwies. Abg. von Huene nahm, wie es stets Taktik des Centrums ist, eine zurückhaltende abwartende Stellung ein. Die Frage bedürfe nach den verschiedensten Richtungen hin noch gründlicher Prüfung und Aufklärung. Man müsse erst genau untersuchen, ob die finanziellen Opfer den zu erwartenden Vortheilen entsprechen, zumal bei der heutigen Finanzlage. Die Vorwürfe wegen Verschleppung dieses Gesetzes im vergangenen Sommer seien ganz ungerechtfertigt. Die Begründung der Vorlage sei auch jetzt noch ganz ungenügend. Redner beantragte Ueberweisung an eine Kommission. Mit diesem letzteren Vorschlage erklärte sich Abg. Marquardsen einverstanden, der im übrigen der Meinung war, das Gesetz hätte im Sommer wohl noch erledigt werden können und dringende und nützliche Ausgaben, wie die vorliegende, dürfe man auch bei minder günstiger Finanzlage nicht verschieben. Abg. Stiller, der deutschfreisinnige Vertreter von Lübeck, hielt die Subventionen für überflüssig; die französische Rhederei sei gerade durch die Subventionen heruntergekommen, die deutsche Schiffahrt dagegen habe sich ohne staatliche Unterstützung zu großer Blüthe entwickelt. Der Dampferverkehr nach Ostasien und Australien sei durchaus genügend. Jedenfalls könne der angestrebte Zweck nicht mit einer so geringen Subvention erreicht werden, sondern bedürfe weit größerer Mittel. Abg. Graf Holstein empfahl Annahme der Vorlage im Interesse des überseeischen Handels Deutschlands, ebenso Abg. Grad. Von hohem Interesse waren die Ausführungen des Vertreters von Hamburg, Abg. Woermann, bekanntlich eine der ersten Autoritäten in überseeischen und kolonialen Fragen. Mit reichem statistischen Material begründete der Redner die Bedeutung der Vorlage für den Handelsverkehr und wies in warmen patriotischen Worten auf deren großen nationalen Werth hin. Weiter sprachen Graf Behr für und Abg. Bamberger gegen die Vorlage; letzterer wiederholte im wesentlichen die von der ersten Berathung im Sommer her sattsam bekannten Argumente; auch jetzt vermochte er sich nicht zu einem Verständniß der nationalen und materiellen Bedeutung der Angelegenheit aufzuschwingen; er fand die Sache zu theuer und glaubte nicht, daß sie sich „rentiren" werde. Der Reichskanzler Fürst Bismarck wies die finanziellen Bedenken des Vorredners zurück; die Sache liege ungefähr wie bei den ersten Versuchen zum Eisenbahnbau. Wenn diese Vorlage abgelehnt werde, müsse man auf jede fernere Kolonialpolitik verzichten. Der konservative Abg. Gerlich erging sich in heftigen Angriffen gegen die deutschfreisinnige Partei, welche dann vom Abg. Richter zurückgewiesen wurden, der auch auf verschiedene Bemerkungen des Reichskanzlers entgegnete. Die Vorlage wurde alsdann einer Kommission von 21 Mitgliedern überwiesen. Morgen findet wegen der Arbeiten der Budgetkommission keine Sitzung statt, am Mittwoch stehen Anträge aus dem Hause (Antrag Windthorst wegen des Expatriirungsgesetzes, polnischer Antrag wegen der Gerichtssprache, sozialdemokratischer Antrag wegen der Krankenkassen) auf der Tagesordnung.

Nachdem seit einigen Tagen die bezüglichen Vorbesprechungen stattgefunden, hat sich im Reichstage jetzt wieder eine freie wirthschaftliche Vereinigung wie diejenige vom Jahre 1879 gebildet. Es wird in diesen Tagen die definitive Konstituirung stattfinden. Es ist also zweifellos, daß uns wichtige Aenderungen am Zolltarif bevorstehen. Das Centrum hat in einer Fraktionssitzung bereits für Erhöhung der Getreidezölle sich erklärt.

Sicherem Vernehmen nach wird der Bundesrath die Postsparkassen-Vorlage in der Weise umändern, daß sie auf Baiern nicht Anwendung findet. Würtemberg hat sich die definitive Entscheidung noch vorbehalten.

---

* Die Vermählung des Prinzen Wilhelm von Hessen-Philippsthal-Barchfeld mit der Prinzessin Auguste von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg wird am 4. Dez. auf Schloß Louisenlund stattfinden. Nach der Hochzeit wird das neuvermählte Paar nach dem Rhein übersiedeln.

* Zur Beschleunigung des Wahlprüfungsverfahrens beantragt der Abg. v. Heereman, die Wahlprüfungskommission dahin abzuändern, daß sie aus sieben Mitgliedern und sieben Stellvertretern bestehe. Für jede bestrittene Wahl sollen vom Reichstag ein Referent und ein Korreferent ernannt werden, welche den bei der Wahl nächstbetheiligten Parteien angehören und das Material für die Kommission vorbereiten.

* Die Poststationen für das westafrikanische Geschwader sind: Korvette „Bismarck" bis 4. Dezember Fernando Po, später Kapstadt; für Korvette „Ariadne" Porto Grande; für Korvette „Olga" und Tender „Adler" bis 4. Dezember Fernando Po, später Porto Grande. Die Absendung von Briefschaften für Korvette „Gneisenau" ist bis auf weiteres sistirt.

Halle, den 2. Dezember.

— In gestriger Sitzung der Strafkammer des kgl. Landgerichts wurde u. a. gegen den Streckenarbeiter Friedr. Kölling aus Beerendorf bei Delitzsch verhandelt. Derselbe war beschuldigt, durch Pflichtverletzung einen Eisenbahnzug gefährdet zu haben. Der Beschuldigung liegt folgender Vorgang zu Grunde. Auf dem Personenbahnhofe zu Delitzsch entgleisten am 3. Sept. d. J. einige Wagen eines Güterzuges, wodurch dieselben wie auch das Geleise etwas beschädigt und circa 15 Fässer Oel zertrümmert wurden. Die Schuld hieran wurde dem Angeklagten insofern zur Last gelegt, als er an erwähntem Tage wie auch schon öfter die Stellvertretung des eigentlichen Weichenstellers von diesem überwiesen erhalten und die Weiche Nr. 6 dergestalt zu bedienen hatte, daß er den von Eilenburg kommenden Güterzug mittels jener Weiche vom Hauptgeleise aufs Nebengeleis dirigiren mußte, damit für den von Halle ziemlich zu gleicher Zeit eintreffenden Personenzug das Hauptgeleis frei wurde. Die Weichenstellung hat er zunächst ganz richtig ausgeführt, sodaß der Güterzug aufs Nebengeleis gelangte; dann aber, als noch die letzten Wagen desselben auf dem Hauptgeleise fuhren, ist von K. der Weichenhebel zu frühzeitig herumgedreht, wodurch an der Weichenstelle das Ende des Zuges ganz folgerichtig entgleisen mußte. Zu seiner Entschuldigung führte Angeklagter an, daß er außer Bedienung der Weiche auch noch das Einfahrtssignal zu stellen gehabt, daß die Weichenstelle vom Hebelapparate ziemlich 200 Meter entfernt sei und der Güterzug an jenem Tage einige Minuten zu spät eingetroffen, ziemlich gleichzeitig mit dem Personenzug, bei dessen Ankunft er auch noch das Publikum auf dem Perron aufmerksam zu machen hatte, da gerade kein anderer Beamter hierzu anwesend war, also alles in allem, es seien zu viel Funktionen auf einmal für einen Beamten auszuüben gewesen. Außerdem wurde noch von der Vertheidigung (Hrn. Rechtsanwalt Dr. Kähne) hervorgehoben, daß der Weichenhebel durch K. nur ein wenig herumgedreht worden sei und der Angeschuldigte die lange Strecke vom Apparate bis zur eigentlichen Weiche wohl nicht gut hätte überblicken können; er hätte nur nach ungefährer Zeitberechnung angenommen, daß der Güterzug gänzlich vom Hauptgeleis herunter gewesen; eine subjektive Vernachlässigung seitens seines Klienten könne demnach durchaus nicht als erwiesen angenommen werden. Angeklagter hat als vereidigter Streckenarbeiter die Qualifikation eines Beamten und es mußte diese Eigenschaft bei Beurtheilung seines Vergehens in Betracht kommen, wonach die Staatsanwaltschaft 1 Woche Gefängniß beantragte, was der Gerichtshof in mildernder Beurtheilung, da nur ein geringer Schaden entstanden, auf 3 Tage Gefängniß und Tragung der Kosten ermäßigte.

— Die Saale, welche in den letzten Tagen infolge Thauwetters einen höheren Wasserstand hatte, geht heute wiederum mit Treibeis.

Handelskammer.

(Stationstarif für Halle.) Seitens der kgl. Eisenbahn-Direktion zu Magdeburg sind im Ost-Westdeutschen Verbands-Güterverkehr

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18841203014/fragment/page=0002

für die Stationen der Rechten Oderufer-Bahn Georgenberg Koichentin, Lublinitz und Stahlhammer Ausnahmetarifsätze für Salz in Ladungen von je 10,000 kg eingestellt. Danach beträgt die Fracht pro 100 kg für

Halle-Georgenberg	1,35	M.
„ -Koichentin	1,32	„
„ -Lublinitz	1,29	„
„ -Stahlhammer	1,33	„

Diese Sätze haben am 24. Nov. Giltigkeit erlangt. — Der neue Frachtsatz für Kohlen von den Zechen

Fürst Hardenberg
Minister Stein } Station Eving der Dortmund-
Westfalia } Gronau-Enscheder Bahn

nach Halle beträgt pro 100 kg 0,99 M. (Man vergleiche hierzu unsere letzte Sonntags-Nummer.)

Meteorologische Station.

	1. Dez. 10 U. abs.	2. Dez. 6 U. mgs.
Barometer Millimeter . . .	758.10	758.23
Thermometer Celsius . . .	—4,0	—10,0
Relative Feuchtigkeit. . . .	93%	90%
Wind	SW1	SSW1

6 U. früh. Thaupunkt n. d. K. H.: — 10,3

Wetterbr. der Seewarte bei Hamburg u. der Sternwarte bei Pola.

1. Dez. 8 U. morgens. Von den Alpen nach Norden hin über Mitteleuropa erstreckt sich ein Gebiet hohen Luftdrucks, östlich davon in ähnlicher Ausdehnung ein solches mit niederem Druck. Vom südlichen Frankreich in schräger Linie bis zum nördlichen Skandinavien vertief die Frostgrenze. Die höchsten Kältegrade in Mitteleuropa meldete Königsberg mit 11. Haparanda 765 — 12 still bedeckt, Moskau 764 — 1 Südwest still bedeckt, Hamburg 766 — 6 Nordwest still schwach, Wien 766 + 6 West still wolkenlos, Paris 764 — 3 Südost still wolkig.

Universitätsnachrichten.

* **Berlin.** Der bisherige ordentliche Professor Dr. Otto Hirschfeld in Wien ist zum ordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät hier ernannt worden.

, **Berlin,** 1. Dez. Aus Universitätskreisen verlautet, daß eine Verfügung, durch welche die Zöglinge der Pepinière zum Besuche der Vorlesungen des Herrn Dr. Schweninger angehalten werden, direkt vom Kriegsminister erflossen sei.

* **Marburg.** Der außerordentliche Professor an der Universität Dorpat, Dr. Hans Horst Meyer, ist zum ordentlichen Professor in der medizinischen Fakultät hier ernannt worden.

Wissenschaft. Kunst. Literatur.

≏ Berlin, 1. Dez. Gestern konstituirte sich hier ein neuer Richard Wagner-Verein. Der Verein, welcher sich zur Aufgabe gestellt hat, das Interesse für die Kunstschöpfungen R. Wagners, insbesondere auch für die Erhaltung der Bayreuther Festspiele möglichst zu fördern, zählte bei seiner Konstituirung bereits 90 Mitglieder, zumeist dem hohen Beamten- und Offizierstand angehörig, darunter der Herzog Albrecht von Mecklenburg, die Minister v. Puttkamer, v. Bötticher, v. Goßler, Graf Schleinitz, Maybach, Bronsart v. Schellendorf, die Staatssekretäre v. Schelling und v. Burchard, Graf Waldersee, die Gesandten Graf Lerchenfeld, v. Marschall, die Geheimräthe Herrfurth, v. Zastrow, Ittenbach, v. Löper, v. Seckendorf, Gerlich, Schraut, v. Kurowsky, v. Poschinger u. a. Den Vorstand bilden Graf Schleinitz, Graf Waldersee, die beiden Referendarien v. Puttkamer und Ass. v. Podewils.

⁂ Die soeben erschienene Nummer 36 des „Albums der Ausstellungen" enthält einen höchst interessanten Artikel von Oswald Nier: „Einige Kapitel über die verschiedenen Weinmanipulationen." Jedermann erhält die Nummer auf Verlangen gratis und franko zugesandt.

Provinzial-Nachrichten.

Der Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen aus der Provinz ꝛc. ist nur unter Angabe der Quelle gestattet.

♁ **Wernigerode,** 1. Dez. Zum 16. d. wird Se. Kaiserliche Hoheit der Kronprinz zum Besuch des regierenden Grafen Otto hierselbst erwartet; am 17. soll eine größere Jagd auf Sauen im wernigeroder Revier abgehalten werden.

± **Nordhausen,** 1. Dez. Die Frau Kronprinzessin als Protektorin der hiesigen Kleinkinderbewahranstalt hat an den Vorsitzenden des Bazar-Comités einige auserwählte Geschenke für den demnächst stattfindenden Bazar zum Besten der Kinderbewahranstalt eingesandt. — Die Hofkapelle von Sondershausen sowie das fürstliche Konservatorium, der Cäcilienverein, Orpheus und Liederhalle aus Sondershausen geben am 8. d. hier im Tivolitheater ein großes Konzert.

± **Nordhausen,** 1. Dez. Die Verlags- und Sortiments-Buchhandlung Ferd. Foerstemann hierselbst begeht heute die Feier ihres 50jährigen Bestehens. Die Firma erfreut sich eines ehrenvollen Rufes in den weitesten Kreisen. In den sechsziger Jahren verkaufte Hr. Foerstemann das Geschäft an Herrn Oskar Eigendorff, dieser in den siebenziger Jahren an Herrn Moritz Greiner und von diesem ging es vor einigen Jahren an Herrn Julius Koppe über, der sich bestrebt, den guten Ruf der Firma weiter zu verbreiten.

♂ **Wiehe,** 29. Nov. Bei den gestern hier stattgehabten Ergänzungswahlen der Stadtverordneten-Versammlung wurden gewählt: in der I. Abtheilung der Bäcker und Gastwirth Hermann Rücke, in der II. Abtheilung der Oekonom Reinhard Trommer und in der III. Abtheilung der Landwirth Karl Pommnitz jun.

-g- **Hütten,** 1. Dez. Kurz nach 12 Uhr in der verflossenen Nacht wurden wir durch die Sturmglocke aus dem Schlafe geschreckt. Das zur Zuckerfabrik Firma v. Merkel u. Comp. gehörige Gebäude, in dem sich der Gasapparat befindet, stand in Flammen und brannte bis auf die Umfassungsmauern nieder. Glücklicherweise wurde größeres Unglück verhütet. — Der hiesige Bürgerverein feiert heute im Gasthof zum Rothen Löwen sein 51. Stiftungsfest.

, **Stassfurt,** 1. Dez. Heute erhängte sich ein hiesiger Postpaketbote. Eine von ihm begangene Geldunterschlagung ist wohl Grund der That.

♂ **Hettstedt,** 1. Dez. Vor einigen Tagen verunglückte auf dem Glückhilfschachte der Bergmann Albert Springer von Augsdorf. Die Verletzungen Sp's. waren derartige, daß er bald nach seiner Einbringung in das hiesige gewerkschaftliche Krankenhaus verstarb. Der Mann hinterläßt seine Frau mit acht Kindern.

K **Erfurt,** 1. Dez. Vor hies. Strafkammer erschienen u. a. drei Schulknaben aus Möhrenbach im Thüringerwalde auf der Anklagebank. Sechs Knaben und 5 Mädchen waren als Zeugen zugegen. Am 2. April befanden sich einige 60 Knaben und Mädchen in der Kirche zu Möhrenbach, um diese zur bevorstehenden Konfirmation festlich mit Tannenreisig zu schmücken. Die Jungen waren Aushunde. Einer schloß die Kirchthür und die Aktoria begannen. Besonders thaten sich die Knaben Oskar Stärker, Aug. Neubert und August Lenz hervor. Diese attakirten fünf Mädchen auf die schamloseste Weise und machten sich grober unsittlicher Handlungen schuldig. Die Verhandlung wurde mit Ausschluß der Oeffentlichkeit geführt. Nach Wiederherstellung letzterer wurde das Urtheil verkündet. Die Angeklagten sind der Vornahme unzüchtiger Handlungen und der Verübung groben Unfuges in einer Kirche schuldig und ein Jeder mit zwei Wochen Gefängniß zu bestrafen.

--d. **Wettin,** 28. Nov. Bei der heute in hiesiger Feldflur stattgefundenen großen Jagd der Herren Oberamtmann und Lt. Meyer wurden von dreißig Schützen 550 Hasen erlegt.

— Dem Hauptmann Korwan im Magdeburgischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 4 ist die Erlaubniß ertheilt, zur Anlegung des ihm verliehenen Ritterkreuzes erster Klasse des Großherzoglich hessischen Verdienst-Ordens Philipps des Großmüthigen.

⊙ **Sondershausen,** 1. Dez. Auf dem diesjährigen Delegirtentage der „Schwarzburger Kriegerkameradschaft" war der Beschluß gefaßt worden, JJ. DD. Fürst Günther (Vater des reg. Fürsten) und Prinz Leopold, sowie die Herren Staatsminister Reinhardt, Bezirkscommandeur Oberstlieutenant v. Kamptz, Major v. Schlegell, Flügeladjutant Major von Freystadt, Hofmarschall v. Helmsdorff und mehrere andere hohe aktive Militärs zu Ehrenmitgliedern des Landesverbandes zu ernennen. Gestern abend fand die feierliche Einführung derselben statt. Eine große Anzahl von Kriegervereinsmitgliedern, worunter Vertreter von 6 auswärtigen Vereinen, sowie das Offiziercorps in corpore hatten sich zu diesem festlichen Akte in dem schön geschmückten Saale des Gasthofes Minch eingefunden. Nach einem einleitenden Musik- und Gesangsstück begrüßte der Präses der „Schwarzburger Kriegerkameradschaft," Herr Hofrath Dinckelberg-Sondershausen, zunächst die erschienenen Ehrenmitglieder, wies auf die hohe Bedeutung und Ehre hin, welche dem Bundesverbande durch die Annahme der Ehrenmitgliedschaft seitens der genannten Herren zu theil geworden und schloß seine von Begeisterung getragene Ansprache mit einem Hoch auf Kaiser und Reich, Fürst und Vaterland. Darauf erfolgte die Ueberreichung der Diplome, wahre Meisterstücke der Kalligraphie, gezeichnet von Hrn. Kantor Hermstedt in Himmelsberg. Im weiteren Verlaufe des Festabends dankte Herr Oberstlieutenant v. Kamptz im Namen der anwesenden Ehrenmitglieder für die Verleihung der Ehrenmitgliedschaft, seine Rede mit einem Hoch auf die Kriegerkameradschaft schließend, und weitere Trinksprüche auf den reg. Fürsten, den Protektor des Verbandes, auf die fürstlichen Ehrenmitglieder, die deutsche Armee u. s. w. trugen dazu bei, die Festlichkeit zu einer wahrhaft patriotischen zu gestalten.

— Der Fürst von Reuß j. L. überwies aus Anlaß der Vermählung und des Einzuges der Erbprinzlichen Herrschaften dem Oberbürgermeister der Stadt Gera 1000 Mark mit der Bestimmung, diese Summe in einzelnen Posten von nicht unter 10 M. an arme bedrängte Familien oder einzelne Personen der Stadt zur Vertheilung zu bringen und hierbei vorzugsweise solche Arme zu berücksichtigen, welche mit ihrer Miethe im Rückstande sind oder Pfänder bei der Leihanstalt auszulösen haben.

— Die diesjährige Leipziger Gartenbau-Ausstellung hat einen Ueberschuß von 2000 Mk. ergeben.

— Auf Bahnhof Apolda wird in den nächsten Tagen an Stelle des abgebrannten die Auffüllung eines provisorischen Bahnhofsgebäudes beendet, das von Roßlau dorthin übergeführt ist.

— In der herzogl. Eisengießerei zu Bernburg fand am 1. d. eine Explosion statt, wobei mehrere Arbeiter, davon einer erheblich, verletzt wurden.

Vermischtes.

— [Dem Knaben Johann Kochhann in Heinersbrück] ist für die von ihm am 3. April d. J. bewirkte Rettung der dreijährigen Anna Hugler vom Tode des Ertrinkens die Rettungs-Medaille verliehen worden.

— [Zum Attentat der Frau Clovis Hugues] wird der Nat.-Ztg. vom Montag noch gemeldet: Im Justizpalaste wurde gestern in Gegenwart des Staatsanwalts und des Untersuchungsrichters an Ort und Stelle die Scene der von Frau Clovis Hugues verübten That aufgeführt, um festzustellen, ob die Behauptung der Mörderin, daß Morin sie beim Verlassen des Gerichtssaales überholt und dabei verhöhnt habe, thatsächlich möglich sei. Frau Hugues wurde aus dem Gefängnisse St. Lazare durch ihren Mann und durch einen Beamten nach dem Justizpalast gebracht. Ihr Mann durfte sie dann auch wieder zurückbringen. Frau Hugues versuchte anscheinend ohne Erregung die Darstellung der Scene und verblieb bei ihrer Behauptung, daß Morin sie durch Geberden verhöhnt habe. Morin, der sich noch am Leben befindet, wurde gestern trepanirt, ohne daß es gelungen wäre, die Kugel aus dem Gehirn zu entfernen. Im Publikum sowie in den Journalen kommt bereits eine gesunde Reaktion in der Beurtheilung der That zur Geltung.

— [Ein Vitriolattentat] meldet man aus Liegnitz. Am Sonntag begoß die Gutsbesitzerstochter Ernestine Fischer im Eisenbahn-Coupé den Gutsbesitzer Gottichling (Gottberg) mit Vitriol und verwundete ihn am Kopfe durch einen Revolverschuß. Verhaftet, versuchte sie mit Glasscherben sich die Pulsader zu durchschneiden. Gottichling hatte die Fischer verführt und dann mit Geld abfinden wollen; außerdem hatte er sich noch mit einer Anderen verlobt

— [Verurtheilung.] In Berlin stand am Sonnabend vor dem Schwurgericht des Landgerichts I der Gerichtsvollzieher Karl Friedrich Wilhelm Rindfleisch, ein 40jähriger Mann, des wiederholten Amtsverbrechens beschuldigt. Es wurde ihm zur Last gelegt, daß er im Nov. 1883 ein Dienstmädchen, das behufs Leistung des Offenbarungseides von ihm zur Haft gebracht werden sollte, vorsätzlich habe entweichen lassen, und im Jahre 1884 durch zwei Handlungen, bei welchen es sich um Exmission und Pfändung handelte, schwere Urkundenfälschungen durch Ausfertigung falscher Protokolle begangen habe. Der Angeklagte gestand zu, daß er als Gerichtsvollzieher — er bekleidet diese Stellung seit Okt. 1879 — achtmal mit Disziplinarstrafen belegt worden sei, dies Schicksal würden jedoch die meisten Gerichtsvollzieher theilen. Es sei auch richtig, daß er bereits wegen schwerer Urkundenfälschung, Meineids und intellektueller Urkundenfälschung in Untersuchung gewesen, doch sei er während aller dieser Untersuchungen nie von seinem Amte suspendirt worden und dies zeige schon, welche Bedeutung diese Anklagen hatten. Zur Sache selbst behauptet er seine Unschuld. Die vernommenen Belastungszeugen äußerten sich im Sinne der Anklage. Der Gerichtshof erkannte auf 1 Jahr 6 Monate Zuchthaus und 300 M. Geldstrafe event. noch 20 Tage Zuchthaus.

— [Kampf mit Wilddieben.] Auf dem Besitzthum des Fürsten Bismarck im Sachsenwalde ist es am Donnerstag zwischen zwei Wilddieben, Namens Benn, Vater und Sohn, und zwei Revierjägern, Nehls und Schwager, zu einem blutigen Kampfe gekommen. Benn Vater und Nehls blieben als Leichen auf dem Kampfplatze. Benn Sohn, welcher die tödtliche Kugel auf den Jäger geschossen haben soll, ist in Schwarzenleit verhaftet und bereits dem altonaer Justizgefängniß eingeliefert.

— [Selbstmord.] Der ungarische Reichstagsabgeordnete Gyengöse in Pest hat sich am Sonnabend getödtet, indem er sich in seinem Arbeitszimmer aus einem sechsläufigen Revolver eine Kugel durch den Kopf jagte. Zerrüttete Vermögensverhältnisse sollen die Beweggründe zu der verzweifelten That gewesen sein. Gyengöse war verheirathet und zählte 43 Jahre.

Handels, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.

— **Berliner Börse,** 1. Dez. Die animirte Kaufsust der heutigen Börse setzte sich zweifellos ebenso aus Deckungs- wie aus Meinungskäufen zusammen. Die Haltung war, wie bereits telegraphisch gemeldet, fest. Gegen Schluß trat infolge matterer wiener Kurse eine theilweise erhebliche Abschwächung ein. Man notirte: Kreditaktien 506¾—11—8¼, Franzosen 506¾—10 bis 8¼, Lombarden 249—¼—248¾, Mecklenburger 215¼—20¼—20, Rumänier 112¼, Marienburger 79, Galizier —, Lübeck-Büchener —, Ostpreußen 98¼—¾, Gotthardbahn —, Elbethalbahn 303, Diskonto-Gesellschaft 206¼—7¾—6¼, Deutsche Bank 155¼—¼, Serben —, Russen 96¼, Italiener —, Laurahütte 105¾, Dortmunder Union 68¼—⅛.

* **Hamburg,** 1. Dez. Serienziehung der Köln-Mindener Loose. 145 297 487 633 725 772 1229 1350 1401 1645 1892 1976 2112 2130 2249 2419 2432 2434 2490 2619 2632 2753 2755 2813 3068 3320 3383 3453 3489 3596 3535 3710 3919 3938.

* **Mannheim,** 1. Dez. Serienziehung 4prozent. Prämien-Pfandbriefe. 13 85 198 213 245 487 734 852 886 1054 1081 1169 1263 1343 1507 1557 1746 1777 1798 1819 1964 2028 2193 2236 2240 2252 2271 2437 2510 2831 2837 2968 2920 3150 3201 3242 3304 3518 3614 3620 3717 3866 3899 3920.

* **Wien,** 1. Dez. Ziehung der 1864er Loose. Haupttreffer Ser. 63 Nr. 67, 20,000 Fl. Ser. 3039 Nr. 88, 10,000 Fl. Ser. 3771 Nr. 41, je 5000 Fl. Ser. 1795 Nr. 3 und Ser. 1915 Nr. 64. Sonstige gezogene Serien 179 208 536 601 831 1077 1091 1171 1293 1596 1635 1661 1668 1822 2005 2231 2280 2799 2942 3848 3960.

— **Prenzlauer Zuckerfabrik.** Die Fabrik ist vor der Hand in Betrieb gelassen worden und es ist anzunehmen, daß die Gläubigerversammlung dem zustimmen wird. Der Betrieb ist augenblicklich noch lohnend, es sind noch ca. 50,000 Ctr. eigene Rüben aufzuarbeiten, ferner ca. 90,000 Ctr. von Rübenbauern, welche, da hieran die Kantionen in Abzug gebracht werden, der Fabrik nur etwa 55—60 Pf. kosten. Man kann annehmen, daß der gegenwärtige Fabrikbetrieb immer noch 25—30 Pf. Gewinn abwirft. Was die Aussichten für Abwickelung des Konkurses betrifft, so ist jedenfalls das Aktienkapital definitiv verloren, und für die ungedeckten Forderungen kann man auch nicht mehr als 10—12 Proz. in Aussicht nehmen, auch dies nur unter der Voraussetzung, daß keine Hypotheken ausfallen und in die Masse gehen.

— In Bezug auf eine Meldung, betr. die Kündigung der Güter-Zuführungen seitens der kgl. Eisenbahndirektion Erfurt theilt die Direktion der Weimar-Geraer Bahn mit, daß die Zuführungen allerdings zum 1. Jan. 1885 gekündigt worden sind, daß aber eine Neuregelung auf einer in Kürze zu erwartenden Konferenz zu hoffen stehe.

— Wie man der „Chem.-Ztg." mittheilt, ist in Brasilien am 25. Oktober d. J. die erste Zuckerfabrik in Betrieb gesetzt, welche mit Diffusion arbeitet. Es ist dies die Engenho Central de Bracuhy in der Provinz Rio de Janeiro. Das Anlagekapital beträgt 500 Contos de Reis mit 7 Proz. Zinsgarantie durch den Staat.

— In der Generalversammlung der Zuckerfabrik Spora wurden seitens der Genossenschafter dem Vorstande 500,000 M. neuer Betriebsmittel zur Verfügung gestellt.

Hallesche Getreide- und Produktenbörse.

Bericht des Börsen-Vereins-Sekr. Halle, 2. Dez. Preise mit Ausschluß der Courtage. Weizen, 1000 Kilo, mittlerer 144—153 M., besserer 153—162 M. Roggen, 1000 Ko., 143—152 M. Gerste, 1000 Kilo, Futter- 130—140 M., Land- 140—155 M., feine Chevalier- 160 bis 172 M. Gerstenmalz, 100 Kilo., 26,50 bis 28 M. Hafer, 1000 Kilo, 134 bis 138 M. Hülsenfrüchte, 1000 Kilo, Viktoriaerbsen 180—200 M. Bohnen, weiße, 100 Kilo, 20—21 M. Linsen, 100 Kilo, 18—24 Mark. Kümmel, 100 Kilo, 60—62 M. Rapps, 1000 Kilo, nicht angeboten. Stärke, 100 Kilo, 34,50 M., bei schwachen Vorräthen gefragt. Spiritus, 10,000 Liter-Proz. loco behauptet. Kartoffel- 43,75 M., Rüben- 43 M. Rüböl, 100 Kilo, 51,50 M. Solaröl, 100 Kilo, 0,825-90° 17,00—17,50 Mark. Malzkeime, 100 Kilo, dunkle 9,50 Mark, helle 10—11 Mark. Futtermehl, 100 Kilo, 14,00 M. Kleie, Roggen-, 100 Kilo, 10,50—10,75 M., Weizenschale 9,25—9,50 M., Weizengrieskleie 10,25 bis 10,50 M. Oelkuchen, 100 Ko., hiesige 14 M., fremde 13 M.

Bericht von H. Wagner & Sohn. Halle, 2 Dez. Bei ruhiger Stimmung des Marktes wurden letzte Preise wieder bezahlt. Weizen, 12 Säcke à 85 Kilo br., feinere Qualität 153 bis 162 M., einzeln höher, geringere 138—150 M. Roggen, 12 Säcke, à 84 Ko. br., je nach Qual. 144—153 M. Gerste, 12 Säcke, à 75 Ko. br., geringere Sorten 108—120 M., mittlere 123—132 M., feinere 135—150 M., feinste höher gehalten. Raps, 12 Säcke, à 76 Ko., br., — M. Rübsen, 12 Säcke, à 76 Kilo br., — M. Hafer, 12 Säcke à 50 Ko. br., 84—90 M. Viktoria-Erbsen, 12 Säcke, à 90 Ko. br., 198—210 M. Mais, 1000 Kilo n., Donau- — M., do. amerikanischer 135 bis 140 M. Lupinen, pr. 1000 Ko. n., — M. Kümmel, pr. 50 Kilo n., — M.

Strohvreise. Halle, 2. Dez. Langes Roggenstroh von 18—20 M. pr. 1200 Pfund. Maschinenstroh 12—15 M. pr. 1200 Pfund. Hieliges Heu 3,75—4,50 M. pr. 100 Pfd. von Fuhren. Grummet —,— M. pr. 1200 Pfd. Auswärtiges Heu 3,00 bis 3,75 M. pr. 100 Pfd.

Waaren- und Produktenberichte.

Zucker.

Magdeburger Börse.

	29. Nov.		1. Dez.	
Granulated	—		—	
Krystallzucker I.	24,50 M.		24,50 M.	
Krystallzucker II.	23,75 M.		23,75 M.	
Kornzucker 96 %	19,20—19,40 M.	cfl.	19,20—19,50 M.	cfl.
Kornzucker 95 %	18,30—18,50 M.		18,30—18,50 M.	
Kornzucker 94 %	—		—	
Kornz. Rend. 88 %	18,30—18,50 M.		18,30—18,50 M.	
Kachlrzucker. 88-92 %	14,50—16,80 M.		14,50—16,80 M.	

Tendenz am 1. Dez.: Schwach behauptet.

Brodraffinade	28,00 M.	28,00 M.
Brodmelis	27,00 M.	27,00 M.
Gem. Raffinade	24,50—26,50 M.	24,50—26,50 M.
Gem. Melis I.	23,75—24,00 M.	23,75—24,00 M.

Tendenz am 1. Dez.: Unverändert.

Die Preise der Raffinanschaft.

* **Paris,** 1. Dez. (Telegr.) Rohzucker 88° ruhig, loco 34,00 à 34,25. Weißer Zucker fest, Nr. 3 pr. 100 kg pr. Dez. 40,60, pr. Jan. 40,80, pr. Jan.-April 41,60, pr. März-Juni 42,50.

* **London,** 1. Dez. (Telegr.) Havannazucker Nr. 12 15½ nom. Rüben-Rohzucker 10½ stetig, ruhig.

Kaffee.

* **Hamburg,** 1. Dez. (Telegr.) Ruhig. Umsatz 2000 Sack.

Kartoffeln.

* **Berlin,** 29. Nov. (Marktpr. nach Ermittl. des kgl. Pol.-Präs.) 3,75 bis 6,25 M. pr. 100 kg.

Wasserstands-Nachrichten.

Saale.

Halle, Unterh.	1. Dez.	1,98	2. Dez.	1,80.	Treibeis.
Trotha, Unterh.	„	2,36	„	2,04.	
Kalbe, Oberp.	30. Nov.	1,48	1. Dez.	1,62.	
„ Unterp.	„	0,94	„	1,36.	

Unstrut.

Artern, Brückenp.	30. Nov.	0,86	1. Dez.	0,60.	

Elbe.

Magdeburg,	30. Nov.	1,40	1. Dez.	1,57.	Treibeis.
Torgau,	„	1,00	„	1,00.	
Wittenberg,	„	1,36	„	1,60.	
Roßlau,	„	0,96	„	1,09.	Eisgang.
Barby,	„	1,46	„	1,70.	
Dresden,	„	—0,98	„	—1,90.	Treibeis ganz schwach.

Nach Schluß der Redaktion:

Stuttgart, 2. Dez. [Telegr.] Minister Mittnacht erklärte in der Zweiten Kammer betreffs der Bundesrathsvorlage über die Reichspostsparkassen, die Regierungen Baierns und Würtembergs seien der Ansicht, daß § 52 Absatz 2 der Reichsverfassung nicht anzuwenden sei, da die Zuhilfenahme der Postanstalten für den Betrieb des Reichspostsparwesens nicht ein rechtliches Verhältniß der Post zum Publikum berühre und jedenfalls die Bestimmungen für den Internverkehr der Reichsgesetzgebung nicht unterliegen. Der Minister erklärte, er müsse, bevor Würtemberg der Einschränkung seines Postsonderrechts zustimme, dringend wünschen, die Ansicht der Stände in der Angelegenheit zu vernehmen. Bisher sei die Stimme Würtembergs weder für noch gegen abgegeben. Materiell sei das Reichsgesetz nicht unannehmbar, wenn überhaupt Postsparkassen gewollt werden. Die Abstimmung im Bundesrath finde nächste Woche statt, er bitte die Stände, schleunigst auszusprechen, ob, beziehungsweise unter welchen Modalitäten, die Reichspostsparkassen anzunehmen seien oder ob Landespostsparkassen vorgezogen würden. Die Kammer überwies diese Erklärung einer Kommission.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18841203014/fragment/page=0003

Leipzigerstraße 103—104, Parterre und 1. Etage.

Bruno Freytag.

Leipzigerstraße 103—104, Parterre und 1. Etage.

Manufactur-, Seiden-, Modewaaren, Buckskins, Leinen, Baumwollenwaaren, Gardinen, Möbelstoffe, Tischdecken, Teppiche, Bettdecken, Schlafdecken, Reisedecken.

Lager und Anfertigung von Damen- und Kinder-Mänteln.

Am 3. December Eröffnung des großen

Weihnachts-Ausverkaufes.

Um die Damen zu veranlassen, schon jetzt ihre Weihnachts-Einkäufe zu machen, habe sämmtliche Waaren-Läger bedeutend im Preise ermäßigt.

Grosse Partien schwarzer und farbiger Seidenstoffe

zu erstaunend billigen Preisen.

Gelegenheitskauf: **Satin Merveilleux,** 55 ctm breit, garantirt reine Seide, à Mtr. 3 Mk.
Rayé glacé, 50 ctm breit, garantirt reine Seide, in reizenden Lichtfarben, à Mtr. 2 Mark.

Schwarze und farbige reinwollene Cachemires

110—120 ctm breit, in nachfolgender Preislage:

Qualitäten	10	15	20	30	40	50	60	70	80	90	100	120
Preise pr. Mtr.	1,50.	1,80.	2,00.	2,25.	2,50.	3,00.	3,50.	4,00.	4,50.	5,00.	5,50.	6,00.

Grosse Posten Wollstoffe, um damit zu räumen, viel unter Kostenpreis.

Winter-Mäntel

von den einfachsten bis zu den hocheleganteſten Genres.

Eine Partie zurückgesetzter Mäntel, für Geschenke passend, von 5—10 Mk.

Röcke von Filz, Velour, Flanell, Cachemire, Atlas ꝛc. in einfacher sowie hocheleganter Ausführung.

Schürzen von Lustre, Cachemire, Faille und Atlas in reicher Auswahl.

Jersey-Taillen aus gutem Tricotstoff in großem Farbensortiment.

Reisedecken bestes deutsches und englisches Fabrikat in Peluche und Velour.

Gardinen reiche, elegante Dessins in Zwirn, Tüll, Filet u. s. w.

Möbelstoffe reizende Fantasiegewebe in Wolle und Seide, Crêpe, Ripse, Peluche u. s. w.

Tischdecken prachtvolle Muster in denkbar größter Auswahl und den verschiedensten Stoffen.

Teppiche in Jaquard, Tapestry, Peluche, Arminster, Smyrna, Läuferstoffe u. s. w. in großartiger Auswahl.

Rester und Roben knappen Maasses enorm billig.

Lebensversicherungsgesellschaft zu Leipzig,
auf Gegenseitigkeit gegründet 1830,
Feuerversicherungsgesellschaft „Colonia“,
Kölnische Hagelversicherungsgesellschaft,
vertreten durch den General-Agenten
Paul Rindfleisch, Halle a. S., Brüderstraße 12.

Verein ehemal. Kameraden Magdeburgischen Füsilier-Rgts. Nr. 36.

Zur Feier der Schlacht bei Orleans am 4. December cr., Abends 8 Uhr, im Neuen Theater

Concert, Theater und Ball.

Ehem. Kameraden, welche dem Vereine als Mitglieder noch nicht angehören, sind hierzu höflichst eingeladen.

Gottgau bei Löbejün.

Neue Sendung ächt Münchener Spatenbräu wieder angekommen, wozu ergebenst einladet **Alb. Hertig.**

Grosse Auswahl von Weihnachtsgeschenken in Leinen und Baumwollwaaren.

Total-Ausverkauf

zu u. unter Einkaufspreis.
M. Wienicke,
Magdeburgerstrasse 40, II. vis-à-vis d. Wasserthurm.

1,500,000 Mark
Stiftungsgelder
auf Acker-Hypothek à 4%,
auf Stadt-Hypothek à 4¼%
auszuleihen durch
Ernst Haassengier.

---

2 Gebett sehr feine Betten sofort billig zu verkaufen gr. Ulrichstr. 5, Cigarrengeschäft.

G. E. KRAUSE
Leipzigerstraße 31 am Thurm 31

Wiederverkäufer:
ff. Bilderbücher Dtzd. 40 ₰.
ff. Gratulationskarten 100 3 ℳ
Witzkarten (groß und Carton) 100 3 ℳ,
Lametta, Gold- u. Silberschaum, Christbaumschmuck.
Sämmtliche Schul- u. Schreib-Utensilien.

Lendorf.
Gasthof zur grünen Tanne.
Freitag den 5. Decbr. Abds. ½8 Uhr
Concert
zu Wohlthätigkeitszwecken.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen entschlief sanft im Alter von 49 Jahren nach längeren Leiden mein herzensguter Mann, Vater, Bruder und Schwager, der Fleischermeister **Louis Weidner.**
Dies Freunden und Bekannten zur Nachricht. Um stilles Beileid bitten
Cönnern, den 30. November 1884.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Heute Abend 7½ Uhr starb nach längeren Leiden meine gute Frau, unsere liebe Mutter und Schwester, Frau **Dorothea Fries** geb. **Tendloff,** im 74. Lebensjahre.
Dies Freunden und Bekannten zur Nachricht mit der Bitte um stilles Beileid.
Cönnern, Berlin und Mittel-Edlau.
Die Hinterbliebenen.

Der heutigen Nummer liegt eine Extra-Beilage, betr. **J. C. Schmidt's Blumenhandlung** in Erfurt bei, auf welche wir hierdurch aufmerksam machen.

Für den Inseratentheil verantwortlich W. König in Halle — Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel. — Mit Beilagen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18841203014/fragment/page=0004